

Texte zum vierten Concert

der

philharmonischen Gesellschaft in Laibach

am 22. Februar 1876.

Cantate

nach Worten der heiligen Schrift.

Für Sopran und Alt mit Harmoniumbegleitung von Emanuel Fajst.

Lobt den Herrn, denn der Herr ist freundlich!
Singet seinem Namen, denn er ist lieblich!
Lobsinget seinem Namen, denn er ist lieblich!
Herr, du hast Großes an uns gethan!
Deß sind wir fröhlich, deß sind wir fröhlich
Und bringen Ehre und Lobgesang dar,
Und danken dir um deine Güte.
Schmücket das Fest mit Maien, mit Maien!
Denn dies ist der Tag, den Gott gemacht;
Laßt uns freuen und fröhlich darinnen sein!
Ja, heute ist diesem Hause Heil widerfahren,
O Herr hilf, o Herr laß wohl gelingen!

Selig sind die Todten, die in dem Herrn entschlafen,
Von nun an, von nun an in Ewigkeit.
Sie ruhen von ihrer Arbeit,
Denn ihre Werke folgen ihnen nach.
Im Segen bleibt ihr Gedächtniß,
Nimmer und nimmer hört die Liebe auf.



Herr, Herr halte das Haus im Bau,
Das deine Rechte gepflanzt hat!
Ja, das Werk deiner Hände wollest du nicht lassen!
Zeige deinen Knechten, Herr, deine Werke,
Und deine Ehre unsern Kindern!
Der Herr, unser Gott, sei uns freundlich
Und förd're das Werk unsrer Hände bei uns.

Das treue Vaterauge wacht.

Von H. Pfeil; Musik von Franz Abt.

Wolken hängen ernst hernieder,
Auf die Erde schwer herab;
Finster wird's am Horizonte,
Schwarz und finster, wie das Grab.
D zitt're nicht vor Wetternacht,
Das treue Vaterauge wacht.

Bliß auf Bliß durchzuckt die Lüfte,
Hörst du, wie der Donner rollt?
Stromweis stürzt der Regen nieder
Und der Sturmwind peitscht und grollt.
D zitt're nicht vor Wetternacht,
Das treue Vaterauge wacht.

Sieh', schon theilen sich die Wolken,
Helle wird es in dem Thal,
Und es grüßt die Mutter Erde
Neubelebt der Sonnenstrahl.
Der Himmel freundlich wieder lacht,
Das treue Vaterauge wacht.

Frühlingsglocken.

Von Rob. Schumann.

Schneeglöckchen thut läuten kling — kling,
Was hat das zu bedeuten? kling — kling.

Ei, gar ein lustig Ding.
Der Frühling heut geboren ward,
Ein Kind der allerbesten Art;
Zwar liegt es noch im weißen Bett,
Doch spielt es schon so wundernett.
Drum kommt ihr Vögel aus dem Süd'
Und bringet neue Lieder mit,
Ihr Quellen all' erwacht im Thal,
Was soll das lange Zaudern?
Sollt' mit dem Kinde plaudern.

Maiglöckchen thut läuten bim baum,
Was hat das zu bedeuten? bim baum.

Frühling ist Bräutigam.
Nacht Hochzeit mit der Erde heut
Mit großer Pracht und Festlichkeit.
Wohlauf denn, Nelk' und Tulipan,
Und schwenkt die bunte Hochzeitfahn';
Du Ros' und Lilie schmücket euch,
Brautjungfern sollt ihr werden gleich;
Ihr Schmetterling sollt bunt und flink
Den Hochzeitreigen führen,
Die Vögel musiciren.

Blauglöckchen thut läuten bim, bim,
Was hat das zu bedeuten? bim, bim,

Ach das ist gar zu schlimm.
Heut' Nacht der Frühling scheiden muß,
Drum bringt man ihm den Abschiedsgruß.
Glühwürmchen zieh'n mit Lichtern hell,
Es rauscht der Wald, es klagt der Quell,
Dazwischen singt mit süßem Schall
Aus jedem Busch die Nachtigall,
Und wird ihr Lied so bald nicht müd',
Ist auch der Frühling schon ferne,
Sie hatten ihn alle so gerne.

Schneewittchen.

Dramatisirt von Köber, mit verbindendem Text von Grove; Musik
von Reinecke.

Nr. 1.

Prolog.

Ich will Euch singen und sagen von einem Mägdelein,
Das Mägdelein hieß Schneewittchen, war hold und fromm
und rein;
Will singen von eines Königs holdseligem Töchterlein,
Von guten Zwergen und bösem Weib, von Angst und
Höllengeißel;
Und wie Schneewittchen erlöset von einem Königssohn,
Der dann als holde Braut sie erhielt zum herrlichsten Lohn.
So laßt Euch singen und sagen von diesem Mägdelein,
Es soll das liebliche Märchen von dem Schneewittchen sein.

Declamation.

Nr. 2.

Lied des Schneewittchen.

Die Vöglein singen, daß es schallt,
Wie klingt das hell durch den grünen Wald!
Die Rehe brechen durch's Geheg,
Die Häslein springen über den Weg.
Ich möcht' wol mit den Vöglein singen
Und mit den Rehen und Häslein springen.
So einsam liegt die Waldeau,
Wie glitzert hell auf dem Grase der Thau,
Ein lieblich Summen füllt die Luft,
Die Blumen hauchen würz'gen Duft.
Ach, wer so könnte sein ganzes Leben
In duftigen Walde schaffen und weben!

Declamation.

Nr. 3.

Lied des Zwerges Tom.

Nun süß genug das Süpplein schmeckt,
Das Tischlein ist schon ganz gedeckt,
Was draußen hing, hereingebracht,
Die Bettchen sind frisch aufgemacht.
So will ich niedersteigen die Stufen,
Aus den Schächten meine Brüder rufen!
Sie haben geschafft den ganzen Tag,
Jetzt sollen sie essen und ruh'n hernach.

Declamation.

Nr. 4.

March der Zwerge.

(Instrumentalstück.)

Declamation.

Nr. 5.

Schlaflied der Zwerge.

Durch die Linden rauscht der Wind,
Schlafe wohl, du Königskind.
Um dein Bettchen leise, leise
Ziehen wir die sieben Kreise,
Daß kein Stern dich treff', der jach
Niederfährt auf dieses Dach,
Daß kein Nebel aus dem Moor
Füll' mit Gift dir Mund und Ohr,
Daß kein böser Alp dich drücke
Und kein falscher Traum berücke!
Durch die Linden rauscht der Wind,
Schlafe wohl, du Königskind!

Declamation.

Nr. 6.

Lied des Schneewittchen.

In seiner Kammer bleib', wer mag,
An solchem hellen Sonnentag!
Die Linden und die Buchen steh'n
In ihrer grünen Herrlichkeit!

Was sollte wol für großes Leid mir hier gescheh'n?
 Und doch, ich glaub' ich fürcht' mich schier,
 So still und einsam ist es hier;
 Kein Bienlein um die Blüten summt,
 Und kaum ein Käfer huscht durch's Moos,
 Die Vöglein sitzen regungslos und sind verstummt.
 O stilles Thal, wie liegt so weit
 Die Welt mit allem Harm und Leid!
 Und doch, ich glaub' ich fürcht' mich schier,
 Es ist auch gar so einsam hier!
 Ei doch! was sollt' für großes Leid mir hier gescheh'n!

Declamation.

Nr. 7.

Gesang der Zwerge an Schneewittchen's Sarge.

Nicht in düst'rer Erde Schacht,
 Hier auf diesen lichten Höh'n,
 Bei der Vögel süßem Schall
 Sollst du ruhen still und schön.
 In dem Sarge von Krystall
 Liegst von Blumen überdeckt,
 Bei der Sonne lichtem Scheinen,
 Und wir stehen hier und weinen,
 Daß dich nichts mehr auferweckt.
 In dem Sarge von Krystall,
 Bei der Vögel süßem Schall
 Sollst du ruhen still und schön,
 Doch zum Himmel schaurig zieht
 Klag'gesang und Todtenlied.
 Durch die Linden rauscht der Wind,
 Schlafe wohl, du Königskind!

Declamation.

Nr. 8.

„Wie der schwarze Geselle mit der schönen Lore tanzt.“

(Instrumentalstück.)

Declamation.

Nr. 9.

Schlufchor.

Die Nacht ist verronnen, der finstere Graus,
Die Freude zog ein in das festliche Haus.
Nun jubelnder Klang und Hochzeitsgesang,
Wie rauscht es und braust es die Hallen entlang,
Wie klingt es und singt's durch den weiten Saal,
Wie hallt es zurück von den Bergen in's Thal.
Im bräutlichen Schmucke, du Königsmaid,
Erlöst von den Schrecken, vom Tode befreit.
Mit strahlenden Augen, du Königssohn,
Der kühn sich errungen den herrlichsten Lohn,
Die Glut entzündet, die Fackeln sie sprüh'n,
Es blühen die Myrthen, die Rosen erglüh'n,
Und ob euren Häuptern so wunderbar
Glänzt golden die Sonne, du seliges Paar!

